

Erfahrungsbericht
The Hebrew University of Jerusalem (HUJI)
Wintersemester 2021/22
Physik B.Sc.

Ich hatte das große Glück, mein 5. Bachelorsemester in Jerusalem verbringen zu dürfen und möchte in diesem Erfahrungsbericht ein wenig von meiner Zeit dort erzählen. Ich werde probieren, mich daran zu erinnern, wie Bewerbungsprozess etc. abgelaufen ist, wobei ich schnell vergessen habe, wie nervig vieles war und mich einfach wirklich sehr über die wunderschöne Zeit und die fabelhaften Menschen freue, die ich dort verbringen und kennenlernen durfte!

Bewerbungsprozess

Die Bewerbungsfrist war Anfang Dezember, ich hatte in den Semesterferien vor Bewerbungsschluss mit den Vorbereitungen angefangen. Die Dokumente, die am zeitintensivsten zu bearbeiten waren, waren zwei Empfehlungsschreiben von zwei Professor*innen, ein TOEFL Test und das eigene Motivationsschreiben natürlich. Für die zwei Empfehlungsschreiben hatte ich einfach mit zwei meiner bis dahin nur vier Professoren über Zoom eine Sprechstunde. Den TOEFL-Test musste ich trotz englischen Schulabschlusses machen, was zwar teuer aber wirklich machbar ist für alle, die einigermaßen fließend Englisch sprechen. Eigentlich ist es nur wichtig, sich vorher einmal mit den Fragetypen und besten Antwortstrategien auseinandergesetzt zu haben, dafür gibt es ganz gute YouTube-Videos.

Mein Bewerbungsgespräch mit Frau Reinhardt habe ich in guter Erinnerung. Es waren keine untypischen Fragen dabei, und obwohl ich bis heute nicht genau weiß, warum ich eigentlich nach Jerusalem wollte, scheint alles gut geklappt zu haben:)

Reisevorbereitungen (Corona, Visum, Wohnungssuche)

Wenn ich mich richtig erinnere, musste ich mich nach Austauschbestätigung der Uni Heidelberg an der RIS/HUJI über ein Onlineportal anmelden, aber ich glaube, dieser Teil war relativ selbsterklärend. Bei dem Rest war es oft umständlich und verwirrend, aber wenn man ungefähr weiß, was man will und/oder wen man kontaktieren kann, dann funktioniert auch alles.

Corona

Die Reisevorbereitungen waren durch Corona (hoffentlich) ein wenig verwirrender als normalerweise üblich und werden auch (hoffentlich) keine*n mehr betreffen, aber die HUJI hatte sehr regelmäßig ausführliche Updates geschickt.

Visum

Ziemlich genau einen Monat vor geplanter Einreise hat mir die HUJI (nach mehrfacher Nachfrage) meine nötigen Dokumente für mein Visum geschickt. Diese habe ich dann nach Berlin geschickt, um mein Visum zu beantragen. Dieser Teil war der stressigste meiner ganzen Vorbereitung, aber ich hoffe, dass das eher eine Ausnahme war. Zum einen habe ich meine Dokumente aus Vershen nach Berlin und nicht nach München geschickt, was man aus Heidelberg eigentlich machen sollte, wobei ich nicht weiß, ob das Teil des Problems war. Zum anderen scheint die Botschaft Berlin zusätzlich zu den vielen Feiertagen in dieser Zeit auch einfach sehr unorganisiert gewesen zu sein. Mein Visum wurde einfach nicht zugestellt, und auf meine vielen Anrufe und Emails habe ich keine einzige Antwort erhalten. Ich bin dann 5 Tage vor Abflug nach Berlin gefahren, um persönlich bei der Botschaft vorbeizugehen, und habe dann auch mein Visum dort ausgestellt bekommen. Dort waren einige andere, die auch keine Antworten auf ihre Anfragen bekommen hatten.

Wohnungssuche

Ich hatte eigentlich vor, in eine Wohnung außerhalb des Wohnheimes zu ziehen, habe mich dann aber für die stressfreiere Variante entschieden und mich über die HUJI für ein WG-Zimmer in dem Student Village beworben. Über die Wohnheime werde ich noch etwas näher eingehen, aber generell gibt es mehrere, für die man sich über den internationalen Zweig der Uni (RIS) oder aber die Uni selber (HUJI) bewerben kann. Ich

würde letzteres empfehlen, da das aus irgendwelchen Gründen deutlich günstiger ist (Die Zimmer sind dieselben.)

Kurswahl

Meine Kurse habe ich in den Wochen vor Semesterbeginn ausgewählt. Diese konnte man in dem Online-Kurskatalog nachschauen. Ich musste sie dann erst mit einem mir zugewiesenen „Academic Advisor“ besprechen und dann alle Professoren per Email um eine Bestätigung bitten, dass ich ihre Vorlesungen besuchen kann, aber das war alles recht unproblematisch.

Krankenversicherung

Ich war bei der Firma „Clalit“ versichert, diese hat ungefähr 100 USD monatlich gekostet, aber ich würde eher eine deutsche Auslandsversicherung empfehlen, da diese deutlich günstiger sind. „Clalit“ wurde uns sehr nachdrücklich von der Uni empfohlen, ich hatte es sogar so verstanden, dass wir nur bei dieser Firma versichert sein durften, aber das stimmt nicht, denn solange bestimmte Bedingungen erfüllt sind (wie z.B. Corona Versorgung) sind auch andere Versicherungen akzeptiert. Die Versicherung war nicht schlecht, meine Dritimpfung hat problemlos funktioniert, aber abgesehen davon brauchte ich sie auch nicht.

In Jerusalem

Die Ersten Wochen

Angereist bin ich am 6. Oktober, das war von der Uni so vorgegeben, und angefangen hat das Semester am 10. Oktober.

Die ersten Wochen waren die einzigen, die ziemlich anstrengend waren. Es war echt heiß, überall waren Staub und Baustellen, aber vor allem waren die bürokratischen Dinge mühsam zu regeln. Man gewöhnt sich aber daran, von der häufigen Unfreundlichkeit der Angestellten abzusehen und lernt mehr oder weniger, einfach auf das seinen Willen zu bestehen. Außerdem ist Israel relativ teuer, aber auch hier kommt man mit zurecht, man findet die günstigeren Obststände, Happy Hours und billigen Falafel schnell.

Nach den ersten zwei Wochen hatte ich mich aber gut eingelebt, und ab dann war ein Tag schöner als der andere!

Ulpan

Es gibt die Möglichkeit, schon früher nach Jerusalem zu gehen und dort am Ulpan, einem Intensiv-Hebräischkurs, teilzunehmen. Ich habe davon abgesehen, da dieser auch ziemlich viel kostet, und kenne auch niemanden, der oder die ihn besucht hat. Ein Fehler, den zu besuchen, ist es sicher auf keinen Fall, jede Minute mehr in Jerusalem kann nur Spaß machen!

HUJI/RIS

Es gibt von der HUJI noch einen internationalen Zweig, die Rothberg International School (RIS). Diese kümmert sich um die ganzen internationalen Studierenden und bietet verschiedene Kurse an, allerdings keine Naturwissenschaften, weswegen ich nur meinen Hebräischkurs an der Rothberg belegt hatte.

Campus

Die HUJI hat mehrere Campus, am Mount Scopus im Nordosten der Stadt steht das Hauptbüro der RIS und dort werden die ganzen Geisteswissenschaften gelehrt.

Die Naturwissenschaften sind alle am Givat Ram/Safra Campus im Südwesten der Stadt. Mein Wohnheim war das Student Village, das am Mount Scopus liegt, aber es gab einen Shuttle-Bus, der zwischen beiden Campus zuverlässig und je nach Verkehrslage schnell (zwischen 20-40 Minuten) hin- und hergefahren ist. Mit ÖPNV kommt man auch gut von einem zum anderen, das dauert nur einfach ein wenig länger. Ich hatte vor

Wohnheime

An jedem Campus gibt es auch Wohnheime, wobei ich mich nur mit denen am Mount Scopus auskenne. Dort gibt es drei verschiedene, das „Student Village“, die „Bronfman Dorms“ und das „Meiersdorf“. Im Students Village gibt es 5er WGs, die Bronfman Dorms sind etwas familiärer und im Meiersdorf sind größere Gemeinschaftsflure. Ich habe im Students Village gewohnt und war trotz kleiner Komplikationen mit meinen Mitbewohnerinnen eigentlich sehr zufrieden. Die meisten Wohnungen und Zimmer stehen komplett leer. Die

WG, in die ich gezogen bin, hatte dort schon eine Weile zusammengewohnt, sodass ich Wasserkocher etc ich mitbenutzen durfte. Nichtsdestotrotz habe ich mich sehr über meine mitgebrachte Tasse gefreut, und Bettwäsche etc habe ich dort kaufen müssen. Die Wohnkosten sind schon teuer, mein Vertrag war mit der HUJI und lag bei ca. 370€.

Sonstiges

Eine SIM-Karte hatte ich mir bei Golan Telecom geholt mit einem Dauervertrag von 500GB für umgerechnet knapp 7€ monatlich und wünschte, die könnte ich auch hier benutzen.

Bus und Bahn funktionieren in Israel ganz wunderbar. Anfang des Semesters haben sich alle eine sog. „Rav Kav“ Karte organisiert, die sich wirklich lohnt. Das ist eine grüne Karte, mit der man mit Studierendenrabatt in Jerusalem komplett umsonst und sonst in ganz Israel mit 50% Rabatt fahren kann. Man lädt an einem Automaten oder mit App Geld drauf und hält die Karte einfach in jedem Bus vor ein Scangerät.

Vor allem von den Bussen bin ich sehr begeistert, sie fahren nicht immer, wie von GoogleMaps prognostiziert, aber man kommt sehr zuverlässig in Jerusalem aber auch ganz Israel von A nach B.

Meine Kurse

An der HUJI habe ich Quantum Field Theory bei Barak Kol und Advanced Astrophysics bei Nicholas Stone belegt. Beide Professoren haben mir sehr gut gefallen, und beide Vorlesungen waren Mastervorlesungen, da diese auf Englisch waren, aber ich bin wirklich gut zurechtgekommen. Im QFT-Kurs waren wir ca. 40 Studierende, und er war, soweit ich das beurteilen kann, etwas weniger anspruchsvoll als die QFT-Vorlesung hier in Heidelberg. In Astro waren wir nur zu viert, und eigentlich war diese Vorlesung wirklich gut, nur leider war es meine erste Astrophysik Vorlesung und hat mich einfach nicht besonders abgeholt. Abgesehen davon, waren beide Vorlesungen wirklich interessant und ich bin sehr gut zurechtgekommen.

Zusätzlich habe ich noch an der RIS einen Hebräischkurs belegt, der hat mir großen Spaß gemacht! Außerdem hat mir der Professor der PEP5 an der Uni Heidelberg netterweise ermöglicht, diese letzte Pflichtvorlesung online mitzuhören.

In Jerusalem

Jerusalem als Stadt hat mir unfassbar gut gefallen.

Natürlich hat es eine Weile gedauert, bis ich mich richtig angekommen gefühlt habe, aber es wurde immer schöner und der Tag der Abreise war furchtbar traurig. Im Vergleich zu Tel Aviv ist Jerusalem deutlich weniger „europäisch“, es gibt weniger Clubs aber dafür sehr viele sehr religiöse Menschen.)

Ein wenig auffallen tut man schon als eine, wie ich, junge blonde Europäerin, aber da gewöhnt man sich schnell dran und unwohl habe ich mich wirklich nie gefühlt, nicht in Ostjerusalem und nicht in Mea Shearim, einem ultra-orthodoxen viertel. Erste Eindrücke, vor allem von der Uni aus waren, dass man nicht durch Mea Shearim und Ostjerusalem spazieren sollte, schon gar nicht alleine, aber ich muss sagen, dass man das ohne Bedenken tun kann, solange man sich (wie auch sonst) respektlos verhält.

Ich bin unheimlich gerne einfach durch die Stadt spaziert und habe schnell den Schabbat zu lieben gelernt. Ab Freitagsnachmittags ist die Stadt sehr ruhig und leer, so gut wie alle Läden haben geschlossen, außer den arabischen Bussen fahren weder Bus noch Bahn, und eigentlich haben nur ein paar Bars geöffnet, die sogar vom relativ außerhalb liegenden Students Village in ca. 40 Minuten erreichbar sind.

Ein paar meiner Lieblingsorte:

- Bar Bachar auf der Nisim Bachar Street, hier gibt's leckeres israelisches Bier (das Logo hat eine fliegende Schildkröte)
- Spaziergang um den Mount Scopus Campus, am schönsten bei Sonnenuntergang und bei gutem Wetter, da kann man bis nach Jordanien schauen
- Sonnenuntergang vom Ölberg mit Blick auf Jerusalem
- HaMiffal: eine Café/Bar/permanent wechselnde Ausstellung
- Casette/Hataklit: Zwei coole Bars nebeneinander, immer offen
- Mazkeka: Bar/Konzerte/leckere Pizza
- Die „Cinematheque“, eine Art Kunsfilmkino mit wirklich vielen guten Filmen

Ansonsten war ich noch im Uniorchester, das Niveau war nicht allzu hoch, aber nett war es trotzdem. Das Cello hatte ich bei Eyal Hoffmekler gemietet. Und ich war in einer Laufgruppe (Hasolelim Jerusalem running Club), die sonntags und dienstags trainieren – das Training war sehr gut und die Menschen wirklich nett.

Und, was nicht fehlen darf: Die (unserer Meinung nach) 10 besten Falafel Jerusalems, die wir uns gewissenhaft erarbeitet haben:

1. French Hill Falafel - More than 30 years in business, taste the difference (direct am Students Village)
2. Tahini's Hummus (Nisim Bachar St 23)
3. Shalom Falafel (Betsal'el St 32)
4. Uzi Falafel (Yisha'ayahu St 10)
5. Mea Shearim Falafel (Me'a She'arim St 46)
6. The Yemenite Falafel (Ha-Nevi'im St 48)
7. Für Tel Aviv: Falafel bei Levinsky Market
8. Als Snack auf dem Weg zur Kotel: Hidmi Falafel, der Laden mit den roten Türen direkt an der ersten Abzweigung runter vom Damaskus Gate
9. Für richtig ambitionierte Falafeltaster eher Richtung Fast-Food und im Industriegebiet: Falafel Arba Ta'Amim (Beit Ha-Defus St 12)
10. Falafel Brothers Levy, direkt am Shuk

Außerhalb Jerusalems

Vor allem am Wochenende bieten sich die verschiedensten Ausflüge an, von Tagesausflügen ins Westjordanland bis hin zu Wanderwochenenden in der Wüste. Für Reisen innerhalb Israels muss man bedenken, dass freitags und samstags die Busse anders/gar nicht fahren, aber das kriegt man gut hin, und im Westjordanland funktioniert auch alles immer.

In bester Erinnerung habe ich:

1. Nablus, eine Stadt im Westjordanland nördlich von Jerusalem, wirklich wunderschön, mit einem riesigen Markt und traumhaftem Ausblick
2. Negev Wüste/Mitzpe Ramon: wunderschöne Wüste mit verschiedenen langen Spaziergängen, und der Israel Trail führt hierdurch, der ist sehr empfehlenswert und leider bin ich nur ein viel zu kurzes Stück davon gewandert
3. Betlehem: Hier hatten wir an Heiligabend ein Airbnb gemietet, und auch sonst kann man hier gut mal einen Halbtagesausflug hin machen
4. Breaking the Silence bietet Touren nach Hebron an, sehr empfehlenswert
5. Haifa und Akko, beide vereinbar als zwei Tagesausflüge

Fazit

So richtig weiß ich nicht, was ich schreiben soll, außer, dass ich sehr traurig bin, dass das Semester so schnell vorbeigegangen ist und ich unheimlich dankbar bin für die Menschen, die ich kennenlerne und die Erfahrungen, die ich in den letzten vier Monate sammeln durfte!

Ich habe mich in Jerusalem sehr wohl gefühlt und kann dieses Auslandssemester nur weiterempfehlen!